

# Hier will ich **nicht** leben!

Ich bin Maryam, 46, Iranerin.

In meinem Heimatland habe ich die Schulen besucht und an der Uni in Teheran einen Bachelor in Mathematik und Informatik erworben. 14 Jahre lang habe ich als IT-Expertin gearbeitet.

Der Kampfsport ist meine Leidenschaft – ich bin international anerkannte Schiedsrichterin.

Immer und überall habe ich mich für Frauenrechte stark gemacht – ich bin eine Kämpferin für Menschenrechte. Das wurde mir zum Verhängnis... Eine Einladung eines Schweizer Sportvereins ermöglichte mir die Ausreise – im November 2014 habe ich den Iran und meine Familie verlassen.

Mein Asylgesuch wurde abgelehnt. Die Beschwerde wurde abgelehnt. Das Revisionsgesuch wurde abgelehnt. Ich bin seit April 2017 eine geflüchtete Frau mit illegalem Status – eine, die ausreisen müsste. Im Iran muss ich mit 6 Jahren Gefängnis rechnen – ich bin verurteilt wegen meines Menschenrechtsengagements.

Ich lebe von der Nothilfe (8 Franken pro Tag). Ich habe jedoch insofern „Glück“, weil ich bei einem Ehepaar wohnen kann. Ich bin immer noch eine aktive Frau – bei der Frauengruppe von Amnesty International, als Schiedsrichterin u.a. – alles freiwillige, unbezahlte Engagements. Ausserdem bekomme ich gratis Gitarrenunterricht und übe täglich zu Hause.

Ich bin und bleibe eine „defender for human rights“!

Ich weiss Bescheid über die Pläne des Kantons Bern. Ich muss im Sommer 2019 nach **Prêles** gehen – irgendwo im Jura, in ein ehemaliges Jugendgefängnis, weg von bewohntem Gebiet, weit weg von den Menschen, die für mich wichtig sind, ohne Geld, ohne Reisemöglichkeit, ohne meine Aktivitäten weiterführen zu können, die für mich lebenserhaltend sind – es wäre für mich wie ein Gefängnis.

Niemals gehe ich dort hin – niemals lasse ich mich an einem abgelegenen Ort in die Isolation zwingen.

**Ist dieser Plan des Kantons nicht eine Verletzung der Menschenrechte?**

